

# daily focus

## Aktienmärkte

### US-Aktienmärkte

DowJones: -3.05%, S&P500: -2.93%,  
Nasdaq: -3.02%

### Europäische Aktienmärkte

EuroStoxx50: -2.04%, DAX: -2.19%,  
SMI: -1.61%

### Asiatische Aktienmärkte

Nikkei 225: -1.32%, HangSeng: +0.02%,  
S&P/ASX 200: -2.84%

Der **Schweizer Aktienmarkt** verlor gestern in einem von durchzogenen Konjunkturdaten und Rezessionsängsten geprägten Umfeld deutlich an Terrain. Nachdem der **SMI** zu Handelsbeginn noch seitwärts tendierte, gab er im Verlaufe des Nachmittags deutlich nach und beendete den Tag 1.6% tiefer. Für sämtliche Titel im Leitindex setzte es Kursverluste ab. Zu den deutlichsten Verlierern gehörten dabei **Swatch** (-3.7%) und **Richemont** (-3.3%), die derzeit zusätzlich von der angespannten Situation in Hong Kong belastet werden. Die beiden Uhren- und Schmuckhersteller erwirtschaften einen wichtigen Teil ihrer Umsätze in der ehemaligen britischen Enklave. Auch die Grossbanken **UBS** (-3.7%) und **Credit Suisse** (-3.5%) setzten ihre Talfahrt, belastet durch die sinkenden Zinsen, fort. Einen Dämpfer setzte es für **Schindler** (PS; -7.2%) ab, nachdem der Aufzughersteller die Erwartungen nur knapp erfüllen konnte und zudem die Analysten mit dem Gewinnausblick für das Gesamtjahr leicht enttäuschte. Beim Kompressoren-Hersteller **Burckhardt Compression** (-7.7%) sorgten der Ölpreiserfall und Absatzängste am späteren Nachmittag für einen deutlichen Kursrückgang.

Heute präsentieren mit **Geberit** und **Swisscom** zwei weitere SMI-Vertreter ihre Zwischenberichte. Ausserdem orientiert die Immobilienfirma **PSP** über die jüngste Geschäftsentwicklung.

**Geberit** vermeldete für das 1. Semester einen Umsatz von CHF 1.63 Mrd., 0.2% tiefer als im Vorjahressemester. Bereinigt um Währungs- und Akquisitionseinflüsse erhöhte sich der Umsatz um 3.1%. Nachdem das Wachstum im 1. Quartal noch +3.6% betragen hatte, verlangsamte sich die Absatzdynamik im 2. Quartal auf +2.6%. Der operative Gewinn auf Stufe EBITDA stieg um 1.7% auf CHF 501 Mio. Dadurch erreichte Geberit

eine EBITDA-Marge von 30.8%, rund 100 Basispunkte höher als im Vorjahr. Der Anstieg war vor allem auf Preiserhöhungen, höhere Verkaufsvolumina, tiefere Rohmaterialpreise sowie die laufenden Kosten- und Effizienzmassnahmen zurückzuführen. Unter dem Strich verdiente der Sanitärtechniker CHF 365 Mio. (+0.9%). Beim Ausblick auf die zweite Jahreshälfte zeigte sich Geberit zurückhaltend und verweist weiterhin auf ein anspruchsvolles Umfeld. Für das Gesamtjahr prognostiziert das Management einen organischen Umsatzanstieg von 3% bis 4% und eine EBITDA-Marge zwischen 28% und 29%. Mit dem Zwischenbericht erfüllt Geberit die Analystenerwartungen.

**Swisscom** erzielte im 1. Halbjahr einen um 2.4% tieferen Umsatz von CHF 5.66 Mrd. Dabei sank der Umsatz auf dem gesättigten Heimmarkt um 3.2% auf CHF 4.3 Mrd. Neben tieferen Preisen machte dem grössten Schweizer Telekomanbieter weiterhin der Rückgang der Festnetztelefonie zu schaffen. Weiterhin auf Wachstumskurs ist dagegen Fastweb. Bei der italienischen Tochter stieg der Umsatz dank Wachstum im Mobilfunkgeschäft um 3.8% auf EUR 38 Mio. Der operative Gewinn auf Stufe EBITDA stieg um 4.5% auf CHF 2.24 Mrd., was vor allem dem neuen Rechnungslegungsstandard IFRS 16 zu verdanken ist. Bereinigt um diesen Effekt wäre der EBITDA lediglich um 0.5% gewachsen. Unter dem Strich verbuchte Swisscom einen Reingewinn von CHF 780 Mio. (-0.9%). Die Jahresprognose für 2019, die einen Umsatz von CHF 11.4 Mrd. und einen EBITDA von CHF 4.3 Mrd. veranschlagt, wurde bestätigt. Mit dem Zwischenbericht verfehlte Swisscom die Erwartungen beim Umsatz, übertraf sie hingegen beim Gewinn.

Das Immobilienunternehmen **PSP** konnte im 1. Halbjahr 2019 den Liegenschaftsertrag um 4.5% auf CHF 145 Mio. steigern. Der Gewinn ohne Neubewertungen stieg dabei um rund ein Drittel auf CHF 115.3 Mio. Neben höheren Mieterträgen und einem tieferen Betriebsaufwand trugen geringere Finanzierungskosten zum Ergebnisanstieg bei. Die durchschnittliche Leerstandsquote konnte weiter gesenkt werden und betrug Ende Juni noch 4%. Der EBITDA ohne Neubewertungen stieg um 6.8% auf CHF 125.7 Mio. Dank Neubewertungsgewinnen von CHF 124.7 Mio. legte der Reingewinn um rund 63% auf CHF 258.8 Mio. zu. Als Folge des starken 1. Halbjahrs hebt PSP die Zielsetzung für das Gesamtjahr leicht an. Neu rechnet das Management mit einem EBITDA vor Neubewertungen von mindestens CHF 250 Mio. und einer Leerstandsquote von

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St. Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St. Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, [www.finma.ch](http://www.finma.ch)) reguliert und beaufsichtigt.

4%. Mit dem Halbjahresbericht übertrifft PSP die Analystenerwartungen.

An den **US-Aktienmärkten** dominierten gestern der Handelskonflikt und Konjunktursorgen das Handlungssparkett, was die Kurse auf Talfahrt schickte. Der **DowJones** (-3.0%) verlor 800 Punkte und verzeichnete damit den grössten Tagesverlust seit Anfang Jahr. Auch der technologielastigen **Nasdaq** (-3.0%) und der breiter gefasste **S&P500** (-2.9%) mussten deutliche Kursrückgänge hinnehmen. Auf Branchenstufe spiegelte sich die ängstliche Investorenstimmung in einem antizyklischen Sektorenbild. Konjunktursensitive Bereiche wie **IT**, **Industrie** und **Finanzen** verloren erheblich an Wert und auch die rohstoffabhängigen Sektoren **Grundstoffe** und **Energie** mussten, zusätzlich belastet von fallenden Metall- und Rohölpreisen, klare Verluste hinnehmen. Defensive Sektoren wie **Versorger**, **nicht-zyklischer Konsum** und **Immobilien** schnitten dagegen überdurchschnittlich ab.

Auch an den **europäischen Aktienmärkten** dominierten gestern die Verkäufer die Stimmung. An den wichtigsten Handelsplätzen fielen die Kurse zwischen 1.6% und 2.5%, was sich auch im **EuroStoxx50** widerspiegelte, der 2% nachgab. Bei den Einzelwerten fielen die Aktien von **RWE** (+0.6%) auf, die dank einem überzeugenden Quartalsergebnis gestern zu den wenigen Gewinnern gehörten.

## Kapitalmärkte

### Renditen 10 J

USA: 1.557%; DE: -0.650%; CH: -1.027%

Mit der Ruhe an den Kapitalmärkten war es am gestrigen Handelstag schon wieder vorbei. Die Rendite des 30-jährigen US-Treasury fiel zum ersten Mal in der Geschichte unter 2% und die Zinskurve im US-Dollar zeigte eine inverse Form. Die kurzen Zinsen notierten höher als die langen Zinsen. Dieses Marktphänomen wird als Vorbote einer Rezession gedeutet. Mit schwächeren Wirtschaftsdaten aus Deutschland, dem schwelenden Handelskonflikt und allgemein einer schwächeren Konjunkturentwicklung stiess dieses Marktsignal auf «offene Ohren». Die Stimmung unter den Marktteilnehmern gestern war also klar «risk-off». Droht eine Rezession? Die tieferen Zinsen spiegeln klar eine schwächere Konjunkturerwartung. Sie signalisieren aber auch, dass die Marktteilnehmer weitere Zinssenkungen erwarten. Das würde einer Rezession entgegenwirken. Und gerade der verhältnismässig starke Rückgang am langen Ende, das sonst träge ist, zeigt die Kraft und das Ausmass der Spekulation. Insbesondere am langen Ende hat dies stark zugenommen.

## Währungen

**US-Dollar in Franken:** 0.9733

**Euro in US-Dollar:** 1.1149

**Euro in Franken:** 1.0852

Gefragt waren gestern die als «sicherer Hafen» geltenden Währungen wie der Schweizer Franken und der japanische Yen. Das Währungspaar EUR/CHF fiel im Tagesverlauf unter die Marke von 1.09 und notiert damit weiterhin auf einem 2-Jahrestief. Etwas weniger ausgeprägt war die Kursbewegung im USD/CHF.

## Rohstoffmärkte

**Ölpreis WTI:** USD 55.01 pro Fass

**Goldpreis:** USD 1'520.74 pro Unze

Die Achterbahnfahrt am Ölmarkt fand gestern seine Fortsetzung. Während die Verschiebung der bereits angekündigten US-Strafzölle am Dienstag für eine freundliche Börsenstimmung sorgte und bei der US-Sorte WTI zu einem Preisaufschlag von 6% führte, gab es gestern wiederum einen Rücksetzer im gleichen Ausmass. Aktuell reagiert der Ölpreis stärker als in den letzten Monaten auf Konjunktursignale. Bei schwächeren Wirtschaftsaussichten reagiert er mit tieferen Notierungen. Gold verzeichnete in den letzten zwei Tagen ebenfalls grössere Preisbewegungen. Zunächst erreichte der Goldpreis am Dienstag ein neues Sechs-Jahreshoch bei 1'533 Dollar, danach büsste er binnen weniger Minuten über 50 Dollar ein. Doch zum Ende des Handelstages erholte sich der Goldpreis wieder.

## Wirtschaft

**Eurozone: Industrieproduktion MoM (Juni)**

letzte: 0.8%; erwartet: -1.5%; aktuell: -1.6%

Die Industrieproduktion in der Eurozone fällt im Juni um 1.6%. Damit liegt der Rückgang leicht über den Erwartungen des Marktes. Besonders stark war der Rückgang in der Produktion von Investitionsgütern (-4.0%), Verbrauchsgütern (-2.8%) sowie Gebrauchsgütern (-1.2%). Auf Ländersicht gesehen flaute die Produktion in Irland (-8.8%) und Portugal (-4.5%) überdurchschnittlich stark ab. Im gesamten EU-Raum (EU28) betrug der Rückgang zum Vormonat 1.5%. Auf Jahressicht gesehen ging die Industrieproduktion in der Eurozone um 2.6% zurück.

**Eurozone: BIP QoQ (2. Quartal)**

letzte: 0.2%; erwartet: 0.2%; aktuell: 0.2%

Das Bruttoinlandprodukt in der Eurozone wächst im 2. Quartal um 0.2%. Die Erwartungen am Markt gingen von einem ähnlichen Wachstum aus. In Finnland (0.9%), Litauen (0.9%) und Lettland (0.8%) lag der Zuwachs besonders stark über dem Durchschnitt. Deutschland hingegen verzeichnete als einziges Euroland ein sinkendes BIP auf Quartalsicht (-0.1%). Im gesamten EU-Raum (EU28) stieg das Bruttoinlandprodukt im vergangenen Quartal um 0.2%. Auf Jahressicht gesehen nahm das BIP in der Eurozone um 1.1% zu.

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, [www.finma.ch](http://www.finma.ch)) reguliert und beaufsichtigt.